

XXVI

studia
germanica
posnaniensia

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

20.2000

cd 4290444

K

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA XXVI

Herausgegeben von

ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

Redaktion

Gabriela Koniuszaniec
Kazimiera Myczko



POZNAŃ 2000

Projekt okładki
Ewa Wąsowska

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2000



Opracowanie redakcyjne i łamanie komputerowe
Robert Schlafke

Redaktor techniczny
Elżbieta Rygielska

ISBN 83-232-1044-6

ISSN 0137-2467

429044 II / 2000

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 500 egz. Ark. wyd. 20,00. Ark. druk. 16,25. Papier druk. offset. kl III, 80 g, 70 x 100.
Podpisano do druku i druk ukończono w lipcu 2000 r.

DRUKARNIA „AMK”, KOSTRZYN WLKP., UL. SIENKIEWICZA 5

Bibl. UAM
W00

INHALT

SPRACHWISSENSCHAFT

Jaroslav Aptacy: <i>Der deutsche Infinitiv mit „zu“ und seine Wiedergabe im Polnischen</i>	3
Hanka Blaszkowska: <i>Soziopragmatische Unterschiede in der polnisch-deutschen Kommunikation</i>	15
Andrzej Z. Bzdęga: <i>Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht</i>	29
Hanka Konieczna-Zięta: <i>Bemerkungen zu den sogenannten Satznamen im Deutschen im Vergleich mit dem Polnischen</i>	37
Gabriela Koniuszaniec: <i>Infinitivkonstruktionen im Deutschen und ihre gerundialen Entsprechungen im Polnischen</i>	47
Beata Mikołajczyk: <i>Einige Bemerkungen zum Gebrauch der Metapher in der politischen Sprachverwendung, dargestellt am Beispiel des Polnischen und des Deutschen</i>	55
Jan Papiór: <i>Inhaltserschließung philologischer und germanistischer Zeitschriften</i>	69
Ewa Plomińska-Krawiec: <i>Adam Kleczkowski – der Begründer der Posener Germanistik</i>	107
Letizia Vezzosi: <i>The history of the genitive in Dutch: an evidence of the interference between language standardisation and spontaneous drift</i>	115

DIDAKTIK DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Sylvia Adamczak: <i>Alltagskultur im Fremdsprachenunterricht: theoretische Fundierung und unterrichtliche Praxis der interkulturellen Landeskundedidaktik</i>	149
Mariola Chodacka, Heinz-Uwe Schöffel: <i>Es gibt auch „echte Freunde“ in der Fremdsprache</i>	169
Andrzej Denka: <i>Beschreibung fremdsprachlicher literarischer Leseprozesse am Beispiel der Konkreten Poesie</i>	183
Kazimiera Myczko: <i>Zu Problemen des frühen Fremdsprachenunterrichts</i>	199
Dana Piotrowska: <i>Unterrichtsexterne Kommunikationssituationen im kommunikativ-interkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterricht am Beispiel eines Rollenspiel-Modells</i>	211
Barbara Skowronek: <i>Sprachliche Korrektheit im Fremdsprachenunterricht. Epistemische Sicht</i>	247

BEATA MIKOŁAJCZYK

EINIGE BEMERKUNGEN ZUM GEBRAUCH DER METAPHER
IN DER POLITISCHEN SPRACHVERWENDUNG,
DARGESTELLT AM BEISPIEL
DES POLNISCHEN UND DES DEUTSCHEN

Als eines der charakteristischen Merkmale der Sprachforschung in den letzten Jahren gilt die Behandlung der Sprache in den Massenmedien als ein Mittel des sozialen Agierens und Wirkens. Sie geht von der Annahme aus, daß kognitive und soziale Beziehungen sich durch die Sprache zum Ausdruck bringen lassen. Dies erfolgt auf ihren einzelnen Ebenen, nämlich auf der lexikalischen, morpho-syntaktischen oder textuellen Ebene. Die Sprache in dieser Funktion beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von kognitiven Beziehungen, sondern sie kann diese auch kreieren und korrigieren. Eins der sprachlichen Elemente, das sich auf allen oben erwähnten Ebenen beobachten läßt, ist die Metapher. In vielen Situationen bedienen sich die Menschen Metaphern, auch dann, wenn sie über politische, soziale oder geschichtliche Ereignisse sprechen oder schreiben. Metaphern kommen in Gesprächen häufig vor, bei der Suche des Textproduzenten nach dem treffendsten Ausdruck, nach der exaktesten Darstellung oder Erklärung eines Sachverhalts. Sie bezeichnen auch neue Objekte mit Hilfe von analog gebildeten Konstruktionen, die einer bekannten Vorstellungswelt entnommen werden. Die Metaphern stellen ein Sprachspiel sowohl zwischen den direkt miteinander kommunizierenden Personen als auch im Rahmen der Kommunikation mit der Mehrfachadressierung (z.B. Massenmedienkommunikation) dar.

Die Wissenschaft beobachtet, und zwar seit langem, mit großer Aufmerksamkeit diese so oft auftretenden sprachlichen Elemente. Metaphern sind bis

jetzt sehr häufig durch die Wissenschaft untersucht worden, aber sie stellten Jahrhunderte lang hauptsächlich den Untersuchungsgegenstand der Poetik und Rhetorik dar, die immer der aristotelischen Bestimmung des Metapherbegriffs verpflichtet waren. Seit dem Anfang des 20. Jhs. verlagerte sich das Interesse an der Metapher in die Kommunikationsforschung. Der Metaphorikproblematik wendet sich auch die sog. kognitive Sprachwissenschaft zu, die allgemein meint, daß in der Metaphorisierung eine der wichtigsten Sprachstrategien zur Veranschaulichung abstrakter oder unbekannter Sachverhalte besteht. Sie ermöglicht es dem Textproduzenten, ein für die Rezipienten neuartiges, fremdes Thema in ein schon bekanntes terminologisches Umfeld zu integrieren und an vertraute Erfahrungskonzepte anzuschließen.

Metaphern entsprechen grundlegenden Denkmodellen unseres Kulturkreises. Die kognitive Leistung der Metapher besteht in der Projektion eines Begriffes (bzw. eines frames) in einen anderen, d.h. darin, daß ein Begriff (bzw. ein frame) im Lichte eines anderen verstanden wird. (Schäffner 1993:17)¹

Man kann der Metaphorisierung mehrere Funktionen zuschreiben, z.B. die Benennungsfunktion, intentionale Funktion, emotionale, bewertende Funktion etc. Die Hierarchie dieser Funktionen, in bezug auf ihre Wichtigkeit, ist bis jetzt noch nicht bestimmt worden. Es wird allgemein gemeint, daß die Hauptfunktionen der Metapher in der Benennung bestehe, die weiterhin in sog. primäre und sekundäre Benennung zerfalle². Nominative Einheiten, als Metapher verwendet, dienen der sog. Erstbenennung, wenn neue Begriffe in einer Theorie, in einem Wissensgebiet gebildet / geprägt / geschaffen werden (*speichern, Adresse* usw. in der Sprache der EDV-Technik)³. Die sekundäre Benennungsfunktion beruht auf der sog. Zweitbenennung, d.h. darauf, daß Metaphern bestimmte Aspekte bzw. Merkmale des Benannten unterstreichen, „indem sie Merkmale Ausgangsbereichs ins Bewußtsein bringen, die nunmehr als für den Zielbereich zutreffend aufzufassen sind“ (Schippan 1994:89). Die Verwendung der Metaphern in der primären und sekundären Funktion dient sicher auch der sprachlichen Ökonomie, weil es denkbar ist, daß metaphorische Beziehungen zwischen dem Ausgangs- und Zielfeld der Übertragung nicht nur einen, sondern (automatisch) mehrere Objekte des Zielfelds erfassen.

¹ Schäffner, Christina (1993): *Die europäische Architektur – Metaphern der Einigung Europas in der deutschen, britischen und amerikanischen Presse*. In: Grewening, Adi (Hrsg.): *Inszenierte Information*. Darmstadt: Westdeutscher Verlag. S. 13-30.

² Vergleiche dazu: Mikołajczyk, Beata: *Ein kurzer Beitrag über Funktionen der Metapher im politischen Sprachgebrauch aus linguistischer Sicht*. Erscheint demnächst.

³ Vergleiche dazu: Schippan, Thea (1994: 89): *Vieren, Ampeln und Alllasten. Zur Metaphorik in der deutschen Sprache der Gegenwart*. In: DaF S. 86-91.

Wenn man das bis jetzt Gesagte zusammenfaßt, kann man wohl feststellen, daß die Metaphorisierung generell in der Übertragung von gesellschaftlichen und kulturellen Erfahrungen besteht. Dies geschieht seitens des Textproduzenten; für den Rezipienten hingegen kann das, was der Sprecher für treffend, exakt oder selbstverständlich hält, fremd oder unverständlich sein, so daß die Metaphorisierung in ihrer Funktion der Verdeutlichung (Benennung, Bewertung, Intention usw.) scheitert. Diese kognitive Beeinträchtigung der Kommunikation führt dazu, daß bei dem Textrezipienten ein entweder nur vages Verstehen, ein Mißverstehen oder ein Nichtverstehen entsteht. Dadurch kommt auch eine durch die Verwendung der Metapher hervorgerufene Konfliktsituation zustande. „Kommunikationskonflikte resultieren aus der Praxis des vitalen Umgehens mit der Sprache, d.h. den Worten in den Verwendungssituationen subjektive Bedeutungen zu verleihen, die intersubjektiv nicht immer auf Anrieb nachvollziehbar sind. Subjektive Bedeutungen konstruieren Individuen vielfach, indem sie das metaphorische Prinzip der Sprache ausnutzen, das einerseits multiple Bezeichnungs- und Darstellungsmöglichkeiten mit andererseits einem begrenzten Inventar eröffnet und auf diesem Weg ein ökonomisch günstiges Verhältnis von Wortbestand und Situationsbezügen respektive Kontextherstellung entwirft“ (Hülzer-Vogt 1991:15)⁴. Es wäre verfehlt, zu behaupten, daß nur die Metaphorisierung zu Kommunikationskonflikten beitragen kann, es gibt auch eine Reihe weiterer Phänomene, wie z.B. Gebrauch von Fremdausdrücken, Fachtermini, die vom Rezipienten nicht verstanden werden oder eine falsche Einschätzung seines Wissenstandes, bewußte Verschleierung der präsentierten Sachverhalte durch den Produzenten etc.⁵ Die Verwendung der Metaphern gehört jedoch zu den häufigsten Ursachen von Kommunikationskonflikten, so daß man inzwischen von „metaphernbedingten Kommunikationskonflikten“⁶ spricht und sie in wissenschaftlichen Abhandlungen beschreibt.

Damit eine erfolgreiche Kommunikation zustande kommt, sollen alle möglichen Quellen der Konfliktsituationen (im besten Fall) beseitigt oder (wenigstens) geklärt werden. Im folgenden wollen wir uns nur auf die kommunikative Leistung der Metapher im politischen Sprachgebrauch konzentrieren. Im Falle von politischen Texten und Schlagworten muß unbedingt noch ein weiterer (Konflikt hervorrufender) Faktor mitberücksichtigt werden, der sich in sehr häufigen Situationen als ausschlaggebend erweist, nämlich der Wille des Rezipienten (des Rezipientenkreises) die verwendete Metapher zu verstehen. Auch (oder primär) dies führt zu heftigen Konflikten und nicht nur in dem sprachlichen Aspekt, sondern vor allem im politischen. Als Paradebeispiel für eine sol-

⁴ Hülzer-Vogt, Heike (1991): *Kippfigur Metapher – metaphernbedingte Kommunikationskonflikte in Gesprächen*. Nodus Publikationen. Münster.

⁵ Vergleiche dazu: Hülzer-Vogt 1991:97.

⁶ Vergleiche dazu: Hülzer-Vogt 1991.

che Metapher, die in der Sprache der Politik in Polen festen Fuß gefaßt hat, kann der vom ersten nichtkommunistischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki gebrauchte Ausdruck *polityka grubej kreski* (*Politik des dicken Seils*) gelten, der ganz unterschiedlich verstanden / gedeutet worden ist. Einige verstanden darunter eine geheime Verschwörung mit den Kommunisten, an der die Regierung von Mazowiecki teilgenommen habe, um die Bewältigung der Vergangenheit bewußt zu verhindern. Andere wollten die Metapher völlig anders auffassen und verwiesen darauf, daß der Premierminister mit diesem Ausdruck keine kollektive Vergebung der historischen Sünden im Sinn gehabt habe und lediglich habe feststellen wollen, daß seine Regierung keine Verantwortung für ihre politischen Vorgänger trage, sondern ein neues politisches System aufbaue.

Die Kommunikation mittels der Sprache der Politik ist nicht homogen, man kann innerhalb der politischen Sprachverwendung mindestens 3 Ebenen unterscheiden:

- die Ebene der Kommunikation innerhalb der Institutionen der drei Staatsgewalten; sie ist behördenintern und weist eine geringe öffentliche Verbreitung auf;
- die Ebene der sog. Außenkommunikation der Institutionen; sie ist institutionsextern, aber auch sehr formell (in Form von Erlassen, Bescheiden, Mahnungen u.s.w.);
- die Ebene der öffentlich-politischen Kommunikation, die sich vor den Augen des Bürgers abspielt und ihn in der gesamten Kommunikation mitberücksichtigt, weil sie eigentlich auf ihn gerichtet ist mit der Aufgabe, seine Meinung zu bilden und ihn zu bestimmten (politischen) Schritten zu motivieren.⁷

Die dritte Ebene stellt den wichtigsten Funktionsbereich der politischen Sprache, den Bereich des eigentlichen öffentlichen Dialogs dar und ihr möchten wir uns auch in dieser Arbeit widmen. Als Untersuchungsgegenstand gelten Presseartikel, d.h. Leitartikel, Kommentare, journalistische Essays, gelegentlich auch Interviews mit Politikern oder Fragmente ihrer Reden und Aussagen, die zu einem bestimmten Ereignis in einem bestimmten Zeitraum in der deutschen und polnischen Presse veröffentlicht wurden. Die Aufsätze, die wir uns ausgesucht haben, sind jeweils in die andere Sprache übersetzt worden, so daß wir an Metaphern in der Ausgangssprache und ihren direkten Übersetzungen, Äquivalenten oder Deutungsversuchen in der jeweiligen Zielsprache arbeiten konnten.

⁷ Vergleiche dazu: Strauß 1989:30f./ Strauß, Gerhard: *Politik: Vorwort*. In: Strauß, Gerhard; Haß, Ulrike; Harras, Gisela (1989): *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. S. 27-50. Walter de Gruyter. Berlin/New York.

1. 'Tote' Metaphern

Auf den ersten Blick fällt auf, daß in allen analysierten Texten zahlreiche Metaphern verwendet wurden, die heutzutage überall (in vielen unterschiedlichen sowohl geschriebenen als auch gesprochenen Textsorten) zu finden sind, die in ihrer Bedeutung 'neutralisiert' wurden, so daß der durchschnittliche Hörer/Leser sie kaum als Metaphern auffaßt. Ihre Eigentümlichkeit besteht darin, daß die Funktionen der Metapher nicht mehr oder nur im geringen Maße vom Rezipienten wahrgenommen werden (sie benennen oder bewerten kaum neue Objekte), denn sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Die kommunikative Leistung dieser Metaphern ist dann auch nicht strittig, sie sind sozusagen schon lexikalisiert worden. Schon 1980 haben Lakoff und Johnson auf eine solche Art der Metapher hingewiesen und gezeigt, „wie 'lebenswichtig' dieses Verfahren der Verbildlichung für unsere Konzeptualisierung der Umwelt ist und in welchem Ausmaß einige zentrale Basismetaphern ('Container'-, Reise-, Raum-, Kriegsmetaphorik etc.) die Wahrnehmung sozialer Beziehungen strukturieren, deren metaphorischer Status uns aber im alltäglichen 'Sprachverkehr' (Bühler) kaum bewußt wird.“ (Musolff 1993:31)⁸ In der einschlägigen Literatur pflegt man in einem solchen Fall von sog. 'toten Metaphern' zu sprechen.⁹

- | | |
|--|--|
| 1) Weitgehend <i>Neuland</i> | była więc prawdziwa <i>ziemia nieznaną</i> |
| 2) eine <i>Schlüsselrolle</i> | <i>kluczowa rola</i> |
| 3) <i>Schwerpunkt</i> | <i>punkt ciężkości</i> |
| 4) Gemeinsam mit Mädchen und Jungen andere Länder sollen dabei <i>Sprachbarrieren</i> überwunden, <i>Vorurteile abgebaut</i> (...) werden. | Wspólnie z dziewczętami i chłopcami innych krajów próbuje się <i>przełamać bariery językowe, wyzbyć przesądów</i> (...). |
| 5) nach einer <i>Blütezeit</i> | po okresie rozwoju |

Die Beispiele (1-5) gehören, was ihren Bau anbetrifft, im Deutschen zu der Kategorie der sog. Lexemmetaphern, d.h. zu solchen Komposita, die mindestens aus zwei lexikalischen Elementen bestehen, deren eine Komponente als Projektion von der anderen Komponente identifiziert werden kann. Diese Relation läßt sich am Beispiel 4 veranschaulichen. Das Lexem *Barriere* mit der ursprüngli-

⁸ Musolff, Andreas (1993): *Die Sprache der Medien und wirtschaftliche 'Realitäten' – Sprachgebrauch in öffentlichen Debatten um den Daimler-Benz-Konzern*“ In: Grewening, Adi (Hrsg.): *Insenzierte Information*. Darmstadt: Westdeutscher Verlag. S. 31-55.

⁹ Vergleiche dazu: De Knop, Sabine (1987: 32ff): *Metaphorische Komposita in Zeitungsüberschriften*. Tübingen.

chen Bedeutung *Schranke, Schlagbaum, Sperre*¹⁰ wird auf den Sprachbereich übertragen und projiziert seine primäre Bedeutung auf das gesamte Kompositum.

Auffallend ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß solche Metaphern in den beiden zu analysierenden Sprachen in sehr vielen Fällen eine identische (oder ähnliche) Form¹¹ aufweisen, wie z.B.: 1, 2, 3, 4. Auch unser Beispiel 5 könnte als eine Metapher *czas/okres rozkwitu* übersetzt werden. Auf die Frage, warum das in dem von uns untersuchtem Artikel nicht gemacht wurde, soll an dieser Stelle nicht beantwortet werden, da wir uns hier nicht den Problemen der Übersetzungsäquivalenz zuwenden wollen. Diese Übereinstimmung der Formen der deutschen und polnischen Lexemmetaphern kommt sicherlich nicht von ungefähr. Das hat unseres Erachtens wenigstens zwei Gründe.

Dies hängt einerseits mit den vergleichbaren historischen und kulturellen Erfahrungen, die im Laufe der Zeit durch die beiden Sprachgemeinschaften gemacht wurden (ist also kulturbedingt) zusammen. Eine ähnliche historische Entwicklung, und Zugehörigkeit zu demselben oder verwandten Kulturkreis setzen bei den Sprechern der beiden Sprachgemeinschaften dieselbe / eine identische Vorstellungswelt voraus, an die die Metaphern kognitiv appellieren.

Andererseits liegt es an der genealogischen Verwandtschaft der beiden Sprache und ihren (auch in Vergangenheit) regen Kontakten miteinander, die dieselben oder äquivalente Sprachelemente zustandekommen ließen, und dieselben kognitiven Vorstellungen sprachlich zum Ausdruck zu bringen ermöglichen.

Eine weitere Metaphernkategorie, nämlich sog. Konzeptmetaphern beschränken sich nicht auf ein Baustrukturmuster eines metaphorischen Begriffs, wie das bei der Lexemmetapher der Fall war, sondern sie funktionieren auf einer konzeptuellen Ebene. Ursprüngliche Bedeutungen der Hauptkomponente, wie z.B. in 6 eine *Stütze*, d.h. *stützender Pfahl, Pfosten, Balken*¹² projizieren ihre Bedeutung auf die umfassenderen Konzepte und damit auch auf die syntaktischen Strukturen. Auch die Konzeptmetaphern können zu den 'toten' (wie in 6-10) gehören. Die Zugehörigkeit in Lexem- und Konzeptmetaphern entscheidet nicht über den Grad der Lexikalisierung und Neutralisierung der Bedeutung einer Metapher. Dies sind zwei Charaktermerkmale der Metaphern, die auf völlig anderen Ebenen gelten.

¹⁰ Wahrig: *Deutsches Wörterbuch* (1989:232).

¹¹ Es geht in diesem Fall nicht um die Übereinstimmung in der Baustruktur, die bei deutschen Komposita und ihren polnischen Entprechungen/Übersetzungen aus schon in vielen konfrontativen Arbeiten [z.B. Jezierski, Jan (1983): *Substantivische Nominalkomposita des Deutschen und ihre polnischen Entsprechungen*. Wrocław, Ossolineum; Zdrojewski, Wojciech (1989) *Wortbildung der deutschen Nomina Instrumenti und ihre Äquivalente im Polnischen*. In: *Studia Germanica Posnaniensia* XVI, S. 237-248] aufgezeigten Gründen nicht identisch sein können, sondern lediglich um 'lexikalische Äquivalente', semantisch analoge Formen, die als Bestandteile einer jeweiligen Metapher gelten.

¹² Wahrig: *Deutsches Wörterbuch* (1989:1249).

- | | |
|---|---|
| 6) Gemeinsam auf dem Weg nach Europa. | Wspólnie na drodze do Europy. |
| 7) eine Stütze der antikommunistischen Opposition | filar antykomunistycznej opozycji |
| 8) vergiftet das öffentliche Leben | zatrzuwa życie publiczne |
| 9) Die engen Kontakte (...) wurden (...) besiegelt. | 03.10.1996 <i>przywiązane zostały</i> (...). |
| 10) Seit 1995 machten sich nun schon rund 300 Jugendliche und junge Erwachsene aus Polen von Paseckendorf aus ein Bild von den deutschen Nachbarn, | Od 1995 roku około 300 młodych ludzi z Polski dzięki pobytowi w Paseckendorf <i>wyrabiało sobie obraz</i> niemieckiego sąsiada. |

Auch hier können wir eine relativ große Formübereinstimmung [abgesehen vom Beispiel 10, in dem mit Sicherheit dem Übersetzer bei der Übertragung aus dem Deutschen ins Polnische ein Fehler unterlaufen ist. Es gibt nämlich im Polnischen keinen Phraseologismus *wyrabiać sobie obraz o czymś*¹³. Der Fehler besteht wahrscheinlich darin, daß der Übersetzer bemüht war, auch im Polnischen den metaphorischen Ausdruck *Bild/obraz* zu verwenden] der Metaphern im Polnischen und Deutschen beobachten, die auf die schon oben angeführten Gründe zurückzuführen sind.

2. 'Lebendige' Metaphern

Eine Mittelstellung zwischen den toten und einmaligen (Ad-hoc-Metaphern) nehmen die sog. 'lebendigen' Metaphern ein. Sie werden oft in der Sprache verwendet, wobei der Rezipient keine Schwierigkeiten hat, sie als Metaphorisierung zu erkennen. Als Konsequenz dessen hat der Hörer/Leser in den meisten Fällen keine Probleme mit der Deutung des metaphorischen Sachverhaltes. Wenn eine solche Metapher verwendet wird, „vollzieht sich das Verstehen in der Regel so unproblematisch wie im Falle des als 'wörtlich' aufgefaßten Sprachgebrauchs, ohne daß ihre metaphorische Resonanz völlig aufgehoben wird. Solche 'verblaßten' Metaphern bilden oft den unbefragten Hintergrund der Kommunikation, sie können aber auch im Verbund reaktiviert werden, in bezug auf unbekannte oder umstrittene Sachverhalte mit starkem interpretativen Anspruch, verwendet werden, um den 'Neuheits'-Charakter oder spezielle Bewertung der Aspekte eines zur Diskussion stehenden Thema zugleich mit vertrauten Traditionen des Sprachgebrauchs verknüpfen und umstrittene Aspekte

¹³ Vergleiche: Skorupka, Stanisław (1999:681): *Słownik frazeologiczny języka polskiego*.

zur Diskussion stellen, sind oft begleitet von expliziten Reflexionen über ethische und kommunikative Prinzipien des Sprachgebrauchs“ (Musolff 1993:31f.).

- | | |
|--|---|
| 11) kann ich auch meiner Anonymität
Lebwohl sagen. | mogę i ja pożegnać się z anonimowością |
| 12) (...) hatten denselben großen Bruder
in Moskau. | (...) miały tego samego starszego brata w
Moskwie. |
| 13) der lange Schatten der Stasi | długi cień Stasi |
| 14) das Volk hatte die Bastille erobert | lud zdobył Bastylię |
| 15) an der Leine geführt | Wodzony za nos |
| 16) landeten (...) auf dem Müllhaufen der
Geschichte | znaleźli się na śmietniku historii |
| 17) und die von ihr zutage geförderten
Akten als einen großen (...) Schwin-
del. | a ujawnione przezeń akta jako wielką
lipę, (...). |

Sie bringen einen hohen emotionalen oder bewertenden Gehalt mit sich, und deswegen werden sie sehr häufig in der politischen Publizistik verwendet. Sie sind in die kollektive, gesellschaftliche Erfahrung eingebettet, sie gehören zu 'Selbstverständlichkeiten' unseres Alltags. Ihre kommunikative Leistung ist dank dieser Tatsache (fast) konstant und Interpretationsmöglichkeiten sind kaum möglich oder überhaupt ausgeschlossen.

3. Neumetaphorisierung

Tote und lebendige Metaphern werden ziemlich oft mit neuen Metaphern in den Texten verflochten, die als Ad-hoc-Metaphern bezeichnet werden können. Sie lassen sich in zwei Submengen einteilen, d.h. Metaphern, die in Form und kognitiver Leistung völlig neu sind und solche, die Übertragungen einer schon vorhandenen Metapher auf ein neues Feld darstellen.

- | | |
|--|--|
| 18) In einem Interview für das polnische öffentlich-rechtliche Fernsehen sagte Minister Miller: <i>Die Abgeordneten, die eine Lustration fordern, erinnern an Karpfen, die ein baldiges Weihnachten verlangen.</i> | Minister Miller w wywiadzie dla polskiej telewizji publicznej powiedział: <i>Posłowie domagający się lustracji przypominają karpie, żądające szybkich Świąt Bożego Narodzenia.</i> |
|--|--|

- 19) *Der Karpfen sitzt im Netz.* *Karp znajduje się w sieci.*
- 20) Der erste Bundeskanzler, Dr. Konrad Adenauer, soll bei der Gründung des BND nach dem Krieg zu General Reinhard Gahlen gesagt haben, solange keine neuen Leute herangewachsen und ausgebildet worden seien, so lange müsse man sich der bisherigen, selbst der durch die Zusammenarbeit mit dem Dritten Reich befleckten, bedienen: *Solange wir kein sauberes Wasser haben, müssen wir schmutziges benutzen*, sagte er, und diese Äußerung war eines Staatsmannes, der das Wohl des Staates an die erste Stelle setzt, würdig. *Pierwszy kanclerz RFN dr Konrad Adenauer miał powiedzieć do generała Reinharda Gahlena przy tworzeniu powojennej organizacji wywiadowczej, że dopóki nie wychowa się i nie wykształci nowych ludzi, dopóty trzeba posługiwać się dotychczasowymi, skalanymi nawet współpracą z III Rzeszą: Dopóki nie mamy czystej wody, musimy używać brudnej* – była to wypowiedź godna męża stanu, stawiającego dobro państwa na pierwszym miejscu.
- 21) *Wo gehobelt wird, da fallen Späne.* (Titel eines Artikels) *Gdzie drwa rąbią, tam wióry lecą.*
- 22) Ein Sprichwort sagt, *wo gehobelt wird, da fallen Späne.* In diesem Fall könnten es jedoch *mehr Späne als Holz* sein, mehr menschliche Dramen als gesellschaftlicher und staatlicher Nutzen. *Przysłowie powiada, gdzie drwa rąbią, tam wióry lecą.* W tym przypadku może być jednak *więcej wiórów niż drewna*, więcej dramatów ludzkich niż społecznych i państwowych pożytków.
- 23) Adam Michnik, der die Öffnung der Stasi-Archive mit einer *in eine Kloake geworfenen Granate* verglich: *Einige bringe sie um, andere verletze sie, aber sie beschmutze alle.* *Adam Michnik, który porównał otwarcie archiwów Stasi z granaten rzuconym do kloaki: niektórych taki granat zabije, innych zrani, ale ubrudzi wszystkich.*
- 24) Die Diskussion im Hotel Europejski hat gezeigt, daß die Fronten schon längst nicht mehr nur zwischen Deutschen und Polen verlaufen, da jede Seite in sich hinreichend differenziert ist. Als Herbert Hupka die Metapher gebrauchte, daß *eine gestohlene Armbanduhr aus juristischer Sicht so lange gestohlen bleibt, bis sie zu ihrem Eigentümer zurückkehrt*, warf Marian Turski, ehemaliger Auschwitz- und Buchenwald-Häftling sogleich spitz *Dyskusja w Hotelu Europejskim pokazała, że fronty dawno już nie przebiegają wyłącznie pomiędzy Polakami i Niemcami, ponieważ każda ze stron jest wystarczająco zróżnicowana. Gdy Herbert Hupka użył metafory, że skradziony zegarek jest z prawnego punktu widzenia dopóty ukradziony, dopóki nie wróci do właściciela, to Marian Turski, były więzień Oświęcimia i Buchenwaldu, natychmiast ostro przyciął, że Odilo Globonick posyłając raporty do Berlina*

ein, als Odilo Globonick seine Berichte über die in den Konzentrationslagern für das Reich geraubten Armbanduhren nach Berlin schickte, habe er sich weder über Eigentumsrecht noch über die Eigentümer Gedanken gemacht. (...) Milder reagieren auf die Uhrenmetapher jüngere Leute: *Mich kümmert es nicht, wem diese Uhr gehörte und wem sie gehört, ich möchte, daß sie vor allem funktioniert* sagte ein polnischer Konferenzteilnehmer, und Hartmut Koschik von der CSU pflichtete ihm bei.

- 25) Manchmal kommt es mir so vor, als habe man Mitteleuropa, wie im Märchen von Aschenbrödel, vor fünf Jahren einen Eimer Mohn und Asche hingestellt, in der stillen Hoffnung ohnehin nicht bewältigen wird, aber eine nützliche Beschäftigung hat, die sicherstellt, daß die Nachbarn ihre Ruhe haben. Zur allgemeinen Überraschung scheint Aschenbrödel mit dem Auseinanderklauben von Mohn und Asche demnächst fertig zu sein und wartet nun auf die vor fünf Jahren zugesagte Einladung.

o zegarkach zrabowanych dla Rzeszy w obozach koncentracyjnych nie przejmował się ani prawem własności, ani właścicielami. (...) Łagodniej na zegarkową metaforę reagują ludzie młodszy: *mnie nie obchodzi, czyj był i czyj jest ten zegarek, ja chciałbym, żeby on przede wszystkim działał*, powiedział jeden z polskich uczestników konferencji i otrzymał wsparcie od Hartmuta Koschyka z CSU.

Czasami mam wrażenie, że Europę Środkową traktuje się dokładnie jak Kopciuszka, któremu pięć lat temu dano wiadro maku i popiołu w cichej nadziei, że i tak tej pracy nie wykona, a będzie miał pożyteczne zajęcie, które zapewni spokój sąsiadom. Kopciuszek, ku ogólnemu zaskoczeniu, wydaje się zbliżać do końca *przebierania maku*, i oczekuje zaproszenia, które przed pięcioma laty do niego wystosowano.

Die ersteren (18, 19, 23, 24) beruhen auf einem neuartigen Verknüpfen von bisher nicht vernetzten Feldern (Bereichen). Diese Kreativität bei der Bildung von Metaphern gilt als eine gesellschaftliche / kulturelle / manchmal nur technische Innovation, einerseits in der Sprache, andererseits im kollektiven, kognitiven Bewußtsein einer Sprachgemeinschaft. „Mit der Vernetzung mehrerer bis dato nicht vernetzter Bereiche wird gedankliches Neuland erreicht, das eine Gesellschaft ihre Nische nun begreifen läßt und ihr damit bis dahin nicht verfügbare Handlungsoptionen eröffnet.“ (Liebert 1992:141)¹⁴

Andere, wie z.B. (20, 21, 22, 25) bilden an und für sich keine neuen kognitiven Kontexte, sondern projizieren sie einfach auf ein neues Zielfeld. Sie können als Folien des kollektiven, kulturellen Hintergrundwissens betrachtet wer-

¹⁴ Liebert, Wolf-Andreas (1992): *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Peter Lang Verlag. Frankfurt/M.-Berlin-Bern.

den, die ihren Anwendungsbereich (vielleicht auch einmalig) erweitert haben. Sie dienen dann der Emotionalisierung, der Hervorhebung besonderer (positiver oder negativer) Eindrücke (d.h. sie übernehmen gleichzeitig die bewertende Funktion) beim Rezipienten. Sie sollen die gemachte Aussage stark bekräftigen, sie viel deutlicher und ausdrucksvoller machen.

Gerade ad hoc gebildete Metaphern sind in der Sprache der Politik besonders brisant. Sie fallen auf und damit lenken sie die Aufmerksamkeit des Rezipienten auf den Sprecher und seine Meinungen. Ihr Gebrauch muß auf jeden Fall im Gegensatz zu anderen Arten der Metaphern (vor allem zu toten Metaphern) als markiert betrachtet werden. Dank ihnen kann ein Politiker sich ein gutes (in mißlungenen Fällen ein schlechtes) Image aufbauen. Ein bewußter Umgang mit Metaphern untermauert das positive Image eines Politikers, zeugt von seiner Schlagfertigkeit und davon, daß er einen Sachverhalt sehr treffend und exakt schildern kann. In der Sprache der Politik können solche Metaphern auch eine argumentative Funktion übernehmen. Sie argumentieren, sprechen für oder gegen einen Sachverhalt, indem sie ihn auf ein Ausgangsfeld projizieren, das bei dem Rezipienten gute oder schlechte Assoziationen hervorruft. Es spielt keine Rolle, daß ein solcher Metaphergebrauch als Scheinargumentation wirkt. Der Textproduzent führt keine richtigen Argumente an oder verschleiert sogar den Sachverhalt, 'versteckt' ihn hinter der spektakulären Metapher.

Es wundert nicht, daß die Formen dieser Metaphern in den beiden Sprachen hundertprozentig (zum größten Teil) übereinstimmend sind, da es sich doch um Ausdrücke handelt, die einmalig gebildet oder in einem bestimmten Kontext gebraucht werden. Dem Übersetzer bleibt nicht anderes übrig, als die in der Ausgangssprache vorgefundene Struktur wortwörtlich in die Zielsprache zu übersetzen, weil ihm in der Sprache keine vorher geprägten und existierenden Metaphern zur Verfügung stehen. Manchmal kann es sich als sehr gefährlich erweisen (d.h. zu Konfliktsituationen, Mißverständnissen führen), wie z.B. in 18. Der Gebrauch dieser Metapher ist kulturbedingt. Der zitierte Politiker verweist auf Eßgewohnheiten der Polen zu Weihnachten. Am Heiligen Abend 'darf' auf keinem Tisch Karpfen fehlen. Weihnachten bedeutet also, daß Karpfen in verstärktem Maße getötet werden. *Karpfen, die ein baldiges Weihnachten verlangen* können in diesem Gebrauch nur Menschen sein, die sich freiwillig ein baldiges Ende bereiten, die sich selbst 'einen Strick um den Hals binden'. Ohne dieses Hintergrundwissen kann diese Metapher von einem Ausländer nicht verstanden werden. An diesem Beispiel sehen wir, daß die Metaphern sicherlich auch eine interkulturelle Leistung vollbringen können, daß sie Ausdruck der Tradition eines Volkes sein können, genauso wie z.B. Sprichwörter. Es wird dem Übersetzer überlassen, ob er eine solche Metapher mit einem Kommentar versieht oder nicht. In dem hier erörterten Fall ist das nicht geschehen, obwohl auch der Autor des Artikels die Metapher nicht nur einmal zitiert,

sondern sie selbst übernimmt und in seinem Text als eine Anspiegelung zu der vom Politiker geäußerten Aussage (19) verwendet.

In einem besonderen Sprachbereich, den die politische Sprachverwendung darstellt, hat der Gebrauch der Metapher einen sehr tiefen Sinn und dient der 'Inszenierung' des öffentlichen Diskurses. Die Funktionen der Metaphern auf diesem Gebiet gehen weit über die hinaus, die man der Metaphorisierung in der Alltagssprache zuschreibt. Neben den für die Alltagssprache typischen Funktionen der Metaphern lassen sich andere für den politischen Sprachgebrauch spezifischen ermitteln, nämlich:

Selbstdarstellende Funktion: (Imageaufbau des Politikers, Lenkung der Aufmerksamkeit auf den Politiker, seine Meinungen und politische Aktivitäten). Dafür sind besonders Neumetaphern geeignet, die als etwas in der Sprache Neues die Aufmerksamkeit der Rezipienten / der Medien auf den 'Schöpfer' der ad-hoc-Metapher lenken. Es besteht die Möglichkeit, daß die Neubildung zumindest für einen kurzen Zeitraum „Karriere“ macht oder sich für längere Zeit im politischen Sprachgebrauch einbürgert. Ein solcher bildhafter Ausdruck erinnert an den Politiker, der ihn zum ersten Mal gebraucht hat und wird sehr oft als Beweis für seine Schlagfertigkeit oder seine rhetorischen Möglichkeiten angesehen.

Argumentative Funktion: (Scheinargumentation: Übertragen von positiven Assoziationen oder Projizieren auf ein umstrittenes / allgemein als negativ bewertendes Wissensfeld, Ablenkung vom Problem, Verschleierung des Sachverhaltes). Metaphern treten in dieser Funktion am häufigsten als 'Hilfsargumente' auf. Sie 'unterstützen' die eigentliche Argumentationsführung, sie machen sie bildhafter und damit appellieren sie eigentlich an die Emotionen der Rezipienten. Sie müssen demzufolge als Scheinargumentation betrachtet werden. Hinter der argumentativen Funktion verbirgt sich sehr oft ihre emotionale Funktion. Sie machen auch den Text verständlicher (also in einem gewissen Maße argumentativer) und 'hörrfreundlicher'. Metaphern ermöglichen also manchmal ziemlich komplizierte politische Prozesse und Argumentationen allgemeinverständlich zu schildern und die von dem Sprecher politisch relevanten Aspekte zu verdeutlichen.

Handlungsanweisende Funktion (Metaphern als indirekte Sprechakte): Die Metapher kann auch als ein indirekter Sprechakt gelten, so wie z.B. in 18, 23. In 18 kann der metaphorische Ausdruck als eine indirekte, versteckte Warnung, und Ausruf zur Besinnung verstanden werden. Dem Rezipienten wird überlassen, ob er Warnung überhaupt wahrnimmt, denn es kommt später keine direkte Entschlüsselung der ad-hoc-Metapher. Ein wenig anders sieht das in 24 aus. Der Redner bedient sich erstmals einer Metapher, die auch in diesem Falle als Warnung angesehen werden kann, aber er schließt der Metapher ein ausführlicher Kommentar an, in dem die Metapher entschlüsselt wird und der Rezipient vor den Folgen der 'Granate in der Kloake' direkt gewarnt wird. Das heißt, Metaphern

argumentieren nicht nur, sondern sie können auch eine indirekte Handlungsanweisung implizieren.

Textuelle Funktion: Die Metapher gehört zu den Mitteln, die den Text und seine thematische Pression aufbauen. Ihre Funktionen lassen sich nur aus der Perspektive des gesamten Textes ablesen. Grundsätzlich kann festgestellt werden, daß sie in einem Text als Hauptthema gelten (in der sog. leitmotivischen Verwendung) oder als ein peripheres Thema, d.h. einem Hauptthema nachgeordnet. Ihre Aufgabe besteht dann darin, das Hauptthema zu unterstützen, zu untermauern, manchmal auch aussagekräftiger zu machen. Das zentrale Thema kommt sehr oft in der Überschrift (explizit ausgedrückt – siehe Beispiel 21) zum Vorschein.

Metaphern werden am häufigsten peripher verwendet, denn sie unterstützen die zentrale Argumentation (das Hauptthema – man vergleiche die argumentative Funktion). Sie können auch leitmotivisch angewandt werden, vor allen in den Presseartikeln, wo die ad-hoc-Metapher zuerst zitiert wird oder als Überschrift erscheint, dann wird sie zum Motiv, auf das vom Autor im gesamten Artikel angespielt wird.

Auch einigen Funktionen der Metapher, die in der Alltagssprache zur Geltung kommen, muß in der Sprache der Politik eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden, z.B. der emotionalen, bewertenden, und illustrierenden Funktion. Zu den wichtigsten Eigenschaften der Metaphern in diesem Bereich gehört sicherlich die Fähigkeit, dank ihnen und mit ihrer Hilfe den präsentierten Sachverhalt zu bewerten. Die Metaphorisierung umfaßt neben der Begriffs-/Objektübertragung auch die Übertragung von Wertvorstellungen (vergleiche Tiermetaphern als Schimpfwörter oder Kosenamen) und Emotionen. Die Metaphern sollen der Intention des Sprechers gemäß schwer Verstehbares leichter verständlich machen, insbesondere die illustrierende Metapher soll auf der Basis der sinnlichen Wahrnehmung entwickelte 'innere Bilder' zur Unterstützung der kognitiven Prozesse anregen. Ihre Anwendung dient dann der Beeinflussung der Meinung der Rezipienten, sie soll den Rezipienten anregen, die vom Sprecher durch die Metapher (manchmal verschleiert) präsentierte Einstellung zum Geäußerten zu übernehmen.

